

Zwei Bernerinnen, ein grosses Ziel

EISHOCKEY Eine Weltmeisterschaft ist immer etwas Besonderes, auch für die beiden Berner Eishockeyspielerinnen Sandra Heim und Dominique Scheurer. Ihre Ziele an der U-18-WM, die Anfang Januar in Romanshorn stattfinden wird, sind klar umrissen.

Für Sandra Heim und Dominique Scheurer geht es in ein paar Tagen um viel. Die Bernerinnen freuen sich auf ihre Einsätze an der Heim-WM in Romanshorn. So schwärmt Verteidigerin Scheurer vom «grossartigen Gefühl, wenn du auf der blauen Linie stehst und die Nationalhymne singst».

Beide stehen vor ihrer zweiten WM. Eigentlich hätten es gemäss U-18-Zyklus drei sein sollen, doch Scheurer nahm sich zu Beginn ihrer U-18-Karriere eine Auszeit. Torhüterin Heim zog sich kurz vor der letzten WM eine Hirnerschütterung zu und spielte an der WM in Prerov im Januar nur gerade zwanzig Minuten. «Das war nicht einfach zu verkraften», erinnert sie sich. Sie, die sich ein Jahr zuvor im letzten Moment ins Team gespielt und die beiden arrivierten Torhüterinnen hinter sich gelassen hatte. Damals kam Sandra Heim, als jüngste Torhüterin aller Top-Division-Teams in Stockholm zu einer unverhofften WM-Premiere und spielte sich gegen Weltmeister Kanada in die Herzen der Fans. «Das war eines der schönsten Erlebnisse in meiner Karriere,» sagt die 17-Jährige.



Bereit zu grossen Taten: Sandra Heim (vorne) und Dominique Scheurer wollen an der U-18-WM in Romanshorn Akzente setzen.

Marcel Bieri

Das WM-Debüt von Dominique Scheurer fiel ähnlich spektakulär aus, ein Jahr später, gegen den gleichen Gegner. «Wir hielten zwar gut mit, aber das war Hockey von einem andern Stern, was die Kanadierinnen zeigten.» Während Heim in Schweden das Glücksgefühl des Ligaerhalts mit nach Hause nahm, blieb für Scheurer nur die Enttäuschung des Abstiegs von Prerov. «Das war bitter, ein Overtime-Tor im dritten Relegationsspiel.» Nicht zuletzt deshalb sinnt die 17-jährige Verteidigerin auf Revanche. «Wir wollen gewinnen und aufsteigen», sagt sie, und Sandra Heim pflichtet bei: «Genau, das ist unser Ziel.»

Die gemeinsame WM-Ambition ist nicht die einzige Parallele

der beiden. Sie sind auch bei Bomo Thun Teamkolleginnen. Sandra Heim spielt daneben auch bei den Novizen und in der 3.-Liga-Mannschaft der Huskys Schallenberg. Dominique Scheurer beschränkt sich auf den Job in der Bomo-Verteidigung. «Uns läuft es zurzeit mehr als gut», weiss sie und strebt auch im Klub Höheres an. «Wir können uns für die Playoffs qualifizieren. Erstmals in der Klubgeschichte.»

Doch auch hier hören die Ziele der beiden Bernerinnen nicht auf. Nach der WM, wenn es heissen wird, Abschied von der U-18 zu nehmen, gehen die Ziele und Träume in eine neue Sphäre. Sotschi heisst das Reizwort. Sandra Heim: «Wir sind noch jung, die Olympischen Spiele

2014 sind ein schöner Traum, aber zuerst müssen wir uns für die A-Nationalmannschaft aufdrängen, und das wird gerade in meinem Fall mit den vielen guten Torhüterinnen, die wir in der Schweiz haben, nicht einfach.» Und Scheurer präzisiert: «Wir haben Zeit, das ist richtig, aber wir werden alles daran setzen, unsere Ziele zu erreichen.»

In der U-18 läuft ähnlich gut wie im Verein. In den letzten beiden Testspielen gegen Grossbritannien feierten sie nicht nur kleine Jubiläen, sondern trumpten – wie das ganze Team – gross auf. Sandra Heim kam in ihrem 10. Länderspiel zu einem Shut-out, Dominique Scheurer öffnete ihr Punktekonto im 20. Länderspiel mit vier Assists.

Weitere Thun-Spielerinnen

Nebst Heim und Scheurer stellt der EV Bomo Thun – mittlerweile einer der Vorzeigeklubs im Schweizer Fraueneishockey – weitere Spielerinnen im 20er-WM-Kader: die 17-jährige Gstaaderin Florence Scheurer, die 16-jährige Jurassierin Laura Desboeufs, die 17-jährige Walliserin Céline Abgottspon sowie die beiden 15-jährigen Tanja Hänggi (Adelboden) und Patricia Schenk (Bern), die bisher allerdings nur in ihren Nachwuchsteams gespielt haben. Kein Wunder, wird in Romanshorn auch Berndeutsch gesprochen, im Team, aber wohl auch in der Halle, denn für die WM haben sich Fantruppen aus dem Oberland angemeldet.

Daniel Monnin